

Älteste Wasserversorgung in Winnen

Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte Allendorf/Lumda bereitet Coup vor

Allendorf (voh). Anderswo herrscht bei Temperaturen um 30 Grad Celsius Trockenheit und die Waldbrandgefahr steigt. Nicht so im Nordwesten von Winnen. Hinter der abzweigenden Rosenstraße fließt ein leicht eingegrabener Bachlauf. Bäume stehen hier, etwa Erlen, Eichen und Vogelkirsche sowie Haselnuss. Sie spenden Schatten, umgeben feuchte Wiesen. In diesem Areal befindet sich Winnens älteste Wasserversorgung.

Versorgungssystem instand setzen

Heinrich Rein, Senior von gut 90 Jahren, hat daran mitgebaut. Die Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte Allendorf/Lumda bereitet hier den nächsten Coup vor. Nachdem sie das alte Wasserhäuschen am Rande des Hombergs unterhalb von Climbach wieder auf Vordermann gebracht hatten, nehmen Werner Heibertshausen und sein Team jetzt den baulichen Erhalt des früheren Wasserversorgungssystems von Winnen in Angriff. Das könnte teuer werden. Daher muss man rechtzeitig Kanäle für Zuschüsse aufsuchen. Deshalb gab es nun einen groß angelegten Ortstermin.



Ortstermin am historischen Sammelbecken.

Foto: Heller

Mit dabei waren Rein und Heibertshausen, außerdem die Kunsthistorikerin Dr. Hannah Völker (seit April bei der Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege des Landesamts für Denkmalpflege in Wiesbaden), Barbara Steuernagel von der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises, Auszubildende Lisa Naumann, Peter Stein (brachte die Sache mit dem Wasserhäuschen Climbach ins Rollen), der Odenwä-

der Pumpenbauer Bernd Weintäter (war schon in Climbach tätig), Maurer- und Betonbauermeister Manfred Faulstich, Sebastian Schwarz vom Vorstand der Wenner Ronde und weitere Ronde-Mitglieder.

Entdeckerfreuden

Wie bei den Aktionen der Arbeitsgemeinschaft üblich, gab es mit Heinrich Rein auch diesmal wieder jemanden, der

bei Heibertshausen neue Entdeckerfreuden auslöste. Er hat derweil schon alte Verträge über die Ausführung des historischen Wasserversorgungssystems und Bauzeichnungen gefunden. Drei Standorte lagen auf dem Weg des Ortstermins. Das Wassersammelbecken befindet sich im Schatten einer tief belaubten Eiche. Es wird von einer weit draußen im Feld gelegenen Quelle gespeist. Heibertshausen infor-

miert: »Es gibt einen Abstellhahn zwischen dieser Quelle und dem Sammelbecken. Bis heute haben wir den noch nicht gefunden.« Quelle zwei liegt in unmittelbarer Nähe des Beckens. Sie wurde zusätzlich aufgetan, weil die bis dahin vorhandene Wassermenge nicht mehr ausreichte, verriet Rein. Das Wasser beider Quellen läuft mittlerweile in den Bach. Nun gebe es eine Verwendung für die am Rand der Senke gelegene Pumpstation. Unweit davon quillt Quellenwasser – aus welcher ist nicht geklärt – aus einem Rohr und fließt ungenutzt in den Bach.

Heibertshausen stellt die Idee in den Raum, dass man in der Pumpstation einen Widder einbaut, damit Quellenwasser hochgepumpt würde zum historischen Wasserwerk am Winner Ortsausgang (Marburger Straße). Rein befürchtet, die vorhandenen Leitungsrohre seien wohl kaputt. Die Feuerwehr könne dann das Wasserwerk als Löschteich nutzen, so Heibertshausen. Die Wenner Ronde wird zunächst die Dächer von Sammelbecken und Pumpstation säubern, die jeweiligen Eingangstüren erneuern (Eiche oder Lärche) und die Vorplätze einebnen und vielleicht pflastern.

Viel gelernt bei Erste-Hilfe-Kurs für Hundehalter

Allendorf (red). Die Ortsgruppe Allendorf/Lumda des Vereins für Deutsche Schäferhunde nahm kürzlich an einem »Erste-Hilfe-Kurs am Hund« teil. Tierärztin Dr. Ulrike Peper, Inhaberin der Praxis Physiotierarzt in Allendorf/Lumda, erklärte den Kursteilnehmern, warum Erste-Hilfe-Kenntnisse für Hundehalter wichtig sind und worauf es im Notfall ankommt.

Im Kurs lernten die interessierten Hundebesitzer zunächst im theoretischen Teil mehr über die wichtigsten physiologischen Daten des Hundes – also etwa über die Herz- und Atemfrequenz, wie man die Atmung überprüft und den Puls misst oder was man an den Schleimhäuten des Hundes ablesen kann und wie viel Blut ein Hund im Körper hat.

Aber auch die wichtigsten Verrichtungen, die man als Hundehalterin und Hundehalter können sollte, wurden erklärt: Zecken entfernen, Fieber messen, die Ohren reinigen, Augentropfen verabreichen oder das Maul öffnen, um Fremdkörper oder Verletzungen zu erkennen. Besprochen wurde außerdem, in welchen Momenten es direkt zum Tierarzt gehen sollte. Etwa bei starken Blutungen, einer akuten allergischen Reaktion, wenn das Gesicht anschwillt, beim Verdacht auf eine Verätzung der Augen oder Pfoten, wenn man eine Vergiftung befürchtet oder der Hund Schokolade gefressen hat.

Auf dem Vereinsgelände an der Kleinmühle übten die Teilnehmer, wie man Wunden richtig versorgt. Die geduldrigen Hunde Rala (Schweizer Sennenhund), Kiss (Border Collie) und Leni (Mischling) stellten sich dafür zur Verfügung.

SPD-Sommerfest am Sonntag

Allendorf (voh). Der SPD-Ortsverein Allendorf/Lumda lädt alle Bürger für den morgigen Sonntag, 26. Juni, von 14 bis 18 Uhr zum Sommerfest bei der Lutherlinde in der oberen Marktstraße ein. Anwesend sind der heimische Bundestagsabgeordnete Felix Döring und die Landrätin Anita Schneider.

Langjährige Mitglieder werden geehrt und es wird eine besondere Anerkennung für die Dienste im Namen der Partei vergeben. Voraussichtlich wird der SPD-Kandidat für die Bürgermeisterwahl im Frühjahr 2023 vorgestellt.

Verlost wird eine Reise nach Berlin mit dem Bundestagsabgeordneten Felix Döring. Für das leibliche Wohl wird gesorgt. Eingeladen sind auch die Bürger aus den Nachbargemeinden.

Hunde stehen im Mittelpunkt

Rabenau (voh). Das Hundetherapie- und Trainingszentrum von Katrin Scholz auf dem Melmes bei Geilshausen (ehemals Freizeitcamp Delta Tours) lädt für den morgigen Sonntag, 26. Juni, ab 14 Uhr ein zum Tag der offenen Tür. Alle Zwei- und Vierbeiner sind eingeladen zum Kennenlernen der neuen Anlage. Für Spaß und Mitmachaktionen ist gesorgt. Essen und Trinken gibt es natürlich auch. Parkplätze sind vorhanden.

Konsolidierungspotenzial bei Kommunalsteuern

Ergebnis einer 50 Seiten starken Haushaltsanalyse präsentiert – Höchstes Defizit im Brandschutz

Lollar (twi). »Die Umsetzung von Konsolidierungsmaßnahmen sollte forciert werden und solche sind auch vorhanden. Diese bedürfen allerdings der politischen Abwägung und Entscheidung. Weiteres Verbesserungspotenzial könnte durch Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) forciert werden«, fasste Ferdinand Koob (Landesbeauftragter für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung, Hessischer Rechnungshof) das Ergebnis einer 50 Präsentationsseiten umfassenden Haushaltsanalyse der Stadt Lollar zusammen.

Weiterhin regte Koob am Ende seines eineinhalbstündigen Vortrags eine regelmäßige Fortschreibung der kommunalen Gebührensatzungen einschließlich zugrundeliegender Vor- und Nachkalkulation zur Sicherstellung einer rechtssicheren und kostendeckenden Gebührenerhebung an. Konsolidierungspotenzial bestehe bei den Kommunalsteuern.

Die Stadt hatte als 253. Kommune in Hessen und siebte im Landkreis Gießen das Angebot des Kompetenzzentrums für interkommunale Zusammen-

arbeit einer Haushaltsanalyse angenommen. Das Kompetenzzentrum (KIKZ) ist eine Stabsstelle im hessischen Innenministerium, die seit 2015 kostenlose Beratungen zum Haushalt von Nicht-Schutzschirm-Kommunen anbietet.

Transparenter Umgang nötig

Claus Spandau, Leiter des Kompetenzzentrums für Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ), machte in seiner Begrüßung bereits deutlich, dass keinesfalls alle teilnehmenden Kommunen mit dem Ergebnis so offen umgehen wie Lollar. Doch ein transparenter Umgang sei es, was neben der eigentlichen Information bei einer solchen Untersuchung angestrebt wird. Die Beratung setzt auf eine intensive Analyse des aktuellen kommunalen Haushalts, an dessen Ende individuell auf die Kommune zugeschnittene Konsolidierungsempfehlungen stehen.

Gut zwei Dutzend der Lollarer Mandatsträger nutzten die Zusammenkunft im Bürgerhaus, um sich über das Ergeb-

nis informieren zu lassen. Bürgermeister Dr. Bernd Wiczorek (parteilos) verwies darauf, dass es zur Präsentation im Nachgang noch ein Kurzprotokoll gebe.



Ferdinand Koob
Foto: Wißner

Bei Ergebnisrücklagen von 2,1 Millionen Euro weist Lollar im Haushalt 2022 ein Defizit von 659.100 Euro aus. Ab dem Planjahr 2023 ist ein jahresbezogener Ausgleich des Ergebnishaushalts prognostiziert. Der Ausgleich des Finanzhaushalts wird 2022 und 2023 verfehlt, ist aber durch vorhandene Liquidität gedeckt. »Erst ab dem Jahr 2024 ist in der Planung ein Zahlungsmittelüberschuss ausgewiesen. Die Inanspruchnahme der Ergebnis-

rücklage sowie die Finanzierung des laufenden Haushaltsvollzugs über Liquidität verdeutlichen strukturelle Herausforderungen«, so Koob.

Mit 717 Euro pro Einwohner hat Lollar unterdurchschnittliche Geldschulden im Vergleich zu einem Dutzend anderer Kommunen des Landes. Das höchste Defizit weisen mit fast einer halben Million Euro die Dorfgemeinschaftshäuser auf. Beim Personal hat die Stadt in der Allgemeinen Verwaltung ein Ergebnisverbesserungspotenzial in Höhe von 340.176 Euro. Bei der Grundsteuer B (Gebäude) bestehen für die Stadt die höchsten Ertragspotenziale. Aktuell liegt der Hebesatz bei 470 und könnte bei Anhebung auf den hessischen Höchstsatz von 1050 fast zwei Millionen Euro zusätzliche Einnahmen erzielen. »Allerdings ist dies eine Potenzialanalyse, die niemand will und auch keine Empfehlung darstellt«, machte Koob klar. Vielmehr sei festzuhalten, dass ein Anstieg des Hebesatzes um zehn Punkte der Stadt 34.200 Euro einbringe. Das höchste Defizit finde sich

Service-Station für Fahrradreparaturen eingeweiht

Klappbare Werkzeugbank errichtet – Schlosskombination kann bei drei Familien erfragt werden

Lollar (sle). Im Anschluss an die Ehrung des Stadtkegeltafes (der Anzeiger berichtete) wurde in Salzböden eine neue Service-Station für Fahrradreparaturen eingeweiht.

An der Außenwand der ehemaligen Waage, in der sich bereits das Lastenrad des »Allmende Projekts« befindet, wurde eine klappbare Werkzeugbank befestigt, in der sich alles befindet, was für eine Reparatur in Eigenregie erforderlich ist.

Ein Schild weist darauf hin, dass der Zugang über ein Kastenschloss erfolgt, dessen Kombination bei drei Familien (Steiß Hausnummer 52, Kempf 62, und Wagner Hausnummer 73) erfragt werden kann.

Ermöglicht wurde die Station durch das Engagement der Projektwerkstatt in Saasen, welche die Verkehrswende-Initiative als Betreiberin in Lollar seit jeher tatkräftig unterstützt und eine Förderung für mehrere Standorte im Land-

kreis Gießen vermittelt hat. Kai Sander von der Initiative eröffnete in Anwesenheit der Lollarer Bürgermeister-Kandidatin Bianka de Waal Schneider die Station und schilderte seinen Bezug zum Standort »Waage«.

Als Endhaltepunkt der Buslinie 51, die mit Umstieg an die Kreisstadt angebunden ist, handelt es sich um einen Kristallisierungspunkt ländlicher Mobilität. Für die benötigte Wende hin zum Umweltver-

bund sei eine Weiterführung der Linie bis nach Fronhausen nötig, wo auch ein Anschluss an die Züge der Main-Weser-Bahn vorgesehen werden sollte, sagte Sander.

Eine zentrale Ausrichtung auf die Kreisstadt wird als antiquiert wahrgenommen und schaffe den Umstieg der Pendler auf den ÖPNV nicht. Zu dem Dreiklang aus nachhaltiger Mobilität gehöre auf dem Lande neben Bus und Bahn sowie dem eigenen Rad auch die

Möglichkeit, bei Bedarf ein Auto zu nutzen. Bei der nächsten Stadtverordnetenversammlung steht daher ein Antrag der Koalitionsfraktionen auf der Tagesordnung, wonach die Verwaltung bis November ein Carsharing-Angebot erarbeiten soll.

Die Verkehrswende-Initiative unterstützt dieses Vorhaben. Interessierte können sich bereits jetzt melden unter lollar@projektwerkstatt.de, informierte Sander.